



Pünktlich um 11.11 Uhr wurde die Hexe „Amanada“ am Fahnenmast in der Weiler Dorfmitte „gehisst“. Rund 50 Narren ließen sich dieses Prozedere nicht entgehen und feierten anschließend ausgelassen zu beliebten Fastnachtsliedern den Beginn der fünften Jahreszeit. Foto: Laura Schöffel

## Magische Amanda in luftiger Höhe

**HEXENHISSUNG** Weilerer läuten mit walpurgischer Tradition die fünfte Jahreszeit ein / Rund 50 Narren ausgelassen auf dem Dorfplatz

Von  
Laura Schöffel

**WEILER.** „Sie werden auch ein bisschen geschmückt, ganz naggisch geht's nit.“ Ohne Verkleidung und etwas bunt, das ließ Oberhexe Waltraud Klingler nicht durchgehen und wickelte jedem, der am Freitag den Weilerer Dorfplatz betrat, kurzerhand eine Luftschnur um den Hals. Dort hisste sie nämlich mit ihren walpurgischen Freundinnen traditionell am 11.11. die Hexe Amanda, um die fünfte Jahreszeit einzuläuten. Ein Ereignis, das über 50 Narren in die Dorfmitte zog.

**Erlös wird für guten Zweck gespendet**

Die Hexen hatten knallgrüne, neonorange oder feuerrote Haare, die Spinnen sprangen ihnen von den Backen, und die Augenlider und langen Fingernägel der Weiber leuchteten grell auf. Sogar ein Kätzchen saß auf der Schulter der Oberhexe, deren Nase nicht nur

gruselig lang war, sondern auch eine ebenso gruselige Warze aufzuweisen hatte. Spitze Hüte und lange Röcke rundeten den Vorgeschmack auf die lustige Verkleiderei in der Narrenzeit ab. Auch die musikalische Begleitung rief schnell in Erinnerung, was an Fastnacht nicht fehlen darf: Ob nun „Viva Colonia“ oder „Was wollen wir trinken“, aus den Lautsprechern auf dem Weilerer Dorfplatz erklang so manches typische Fastnachtslied.

„Uns Hexe hält nix mehr zu Haus, Nasen auf, Besen raus“, tönte es dann auch in närrischer Manier aus den Lautsprechern, während „Amanda“ in die Höhe gezogen wurde. Die fast lebensgroße Puppe haben die Weilerer Hexen einst selbst gebastelt, haben ihre Kleider geschneidert. Das grässlich-schöne Antlitz allerdings stammt aus der Hand des ansässigen Holzschnitzers Franz Kellermeier.

Nun schwebt sie schon seit etwa zehn Jahren nicht nur über dem Treiben am 11.11. zum Fastnachtsauftritt, son-

dern auch über der Feierei am Schwerdonnerstag. Beides organisieren in Weiler die Hexen. „Wir können mit Stolz sagen, dass wir seit 1992 den Erlös stets für einen guten Zweck gespendet haben“, berichtet Klingler. Insgesamt 4000 Euro seien es in der letzten Kampagne gewesen, der bisherige Rekord.

**Mit Marika Bell erstmals Frau im Käfig der Narren**

„Ach, da ist ja unsere Bürgermeisterin“, mit Luftschnur bewaffnet stürmt Waltraud Klingler erneut los und begrüßte Marika Bell – gewählt, aber noch nicht im Amt. „Dann haben wir endlich eine Frau im Käfig“, freuen sich die Hexen schon jetzt über die „Entführung“ am Schwerdonnerstag. Das Hissen der Hexe ließ sich die Bürgermeisterin in spe dann auch nicht entgehen.

Neben der künftigen Dorfobrigkeit besuchte ein echter Glücksbringer das närrische Ereignis: Torben Riedel ist der Schornsteinfeger in der Ge-

meinde und lässt sich die Hexenhissung nie entgehen. „Ich kenn'se all“, sagt er.

Übrigens waren auch Hexer vor Ort. „Ohne Männer geht's halt nicht, wir brauchen sie als Schaffenskraft“, räumt Klingler lachend ein. In der kleinen Gruppe mit etwa 15 Personen

im Vorstand ist der älteste Hexer Ende 70, die Jüngste unter ihnen Anfang 40. Gemeinsam genossen sie an dem herbstlichen Vormittag Sekt, Glühwein und Kuchen und zelebrierten mehrfach ihren Schlachtruf: „Drei mal Hex' und drei mal Helau!“